

Die Familie auf Zeit nützt Jugendlichen

AUSZEITFAMILIE Wenn Jugendliche Probleme mit den Eltern haben und ausbüchsen wollen, springen andere Eltern ein, die den Zögling einige Zeit bei sich aufnehmen. Jetzt werden neue solche Eltern gesucht.

«Wir waren in der Vergangenheit froh, dass es Familien gab, die ganz kurzfristige Platzierungen von Jugendlichen oder Kindern übernommen haben», erklärt Thomas Michel, der Geschäftsführer des Sozialberatungszentrums Sursee-Hochdorf. Momentan seien jedoch nur noch ein bis zwei Familien bereit, Jugendliche mit Problemen kurzfristig zu Hause aufzunehmen und ihnen als «Auszeiteltern» zu dienen. Andere Familien, die vom Beratungszentrum auch berücksichtigt worden seien, hätten ihre Familienstruktur geändert und könnten keine Jugendliche mehr aufnehmen. Daher bat das Sozialberatungszentrum die Sozialvorsteher um Mithilfe bei der Suche nach neuen Familien.

Vier bis fünf Familien genügen

«Wir würden solche Familien prüfen, ob sie geeignet wären, denn wir müssen ihnen vertrauen können.» Ein Elternteil sollte immer zu Hause sein, und ein beruflicher Hintergrund – etwa in der Sozialpädagogik – wäre gut. Für die 28 Gemeinden, die im Einfluss des Sozialberatungszentrums Sursee-Hochdorf liegen, genügen vier bis fünf solche Familien, sagt Thomas Michel. Auszeiteltern seien nicht zu vergleichen mit Pflegefamilien, da die Jugendlichen nur kurzfristig bei ihnen wohnen. Bis das Gewitter zu Hause vorüber ist und die Jugendlichen sowie Kinder mit ihren Eltern wieder zusammenleben können. «Wir wollen die Eltern bewusst in keine Stresssituation bringen und halten den Grad der Probleme tief.» Für kriminelle Jugendliche würden andere Angebote bestehen. Der Kontakt von der Auszeitfamilie zur Herkunftsfamilie findet via Sozialberatungszentrum statt.

Sieben bis acht pro Jahr

«In unserer Region platzieren wir pro Jahr sieben bis acht Jugendliche und Kinder in anderen Familien», verrät Thomas Michel. Dieses Angebot besteht seit über 20 Jahren. Alle drei bis vier Jahre startet eine Aufstockaktion. «In funktionierenden Familiensystemen gibt es für Jugendliche mit solchen Problemen einen Götti oder eine Tante. Andere Jugendliche müssen die Auszeiteltern in Anspruch nehmen», so Michel. Die Auszeit soll den Kindern und Jugendlichen sowie der Herkunftsfamilie Raum und Zeit geben, um die Situation zu überdenken und neue Lösungen zu erarbeiten. Probleme können beispielsweise Streit mit den Eltern über den Ausgang, Unzufriedenheit mit der Freundin/dem Freund oder das Kiffen sein. In Notsituationen bieten wir unbürokratisch Hilfe an.» **THOMAS STILLHART**

FDP will ihre sechs Sitze zurück

POLITIK ZWEI SITZE MEHR IM KANTONSRAT – UND ALBERT VITALI ZIEHT NATIONALRAT DEM STÄNDERAT VOR



Georges Theiler (hinten) stellt sich als Ständerat nicht mehr zur Wiederwahl. Albert Vitali (Mitte) liebäugelt nicht mit einem Einsitz ins Stöckli. Nationalratskollege Peter Schilliger (links) ist hingegen zu einer Kandidatur bereit.

FOTO THOMAS STILLHART/ARCHIV

Die FDP strebt bei den Kantonsratswahlen zwei Sitze mehr an. Albert Vitali wird indessen sicher nicht Nachfolger des scheidenden Ständerates Georges Theiler, weil sich der Oberkircher im Nationalrat gegenwärtig sehr wohl fühlt.

Dass sich Ständerat Georges Theiler nicht mehr zur Wiederwahl stellt (siehe Kasten), war an der Delegiertenversammlung der FDP Wahlkreis Sursee vergangene Woche im «Wilden Mann» noch nicht offiziell bekannt. Stattdessen befassten sich die Liberalen eingehend mit ihrer Strategie für die Kantonsratswahlen vom 29. März 2015.

FDP fordert zwei Sitze mehr

Bei den letzten Wahlen verlor die FDP bekanntermassen zwei Sitze. «Das war bedauerlich, für die ganze FDP. Akzeptieren reicht nicht mehr. Es gilt, jetzt mit Volldampf für zwei weitere Sitze zu kämpfen. Wir wollen unsere sechs Sitze zurückhaben», gab Wahlkreisfraktionspräsidentin Angela Pfäffli das ambitionöse Ziel bekannt. Neben ihr, Charly Freitag, Daniel Gloor und Rosy Schmid sollen

zwei neue FDP-Köpfe auf die neue Legislaturperiode hin im Kantonsrat Einsitz erhalten. In den Gemeinden habe es genug Kandidaten, die Lust und Potenzial hätten, auf Kantonsebene zu politisieren, meinte Pfäffli. «Überlegt euch in euren Ortsparteien, wen ihr motivieren könnt, und wer das Rüstzeug mitbringt, uns im Kantonsrat zu vertreten», so

«Je früher wir nominieren, desto länger können sich die Kandidaten präsentieren.»

CHARLY FREITAG

Pfäffli. «Konkurrenz ist auch immer gut fürs Geschäft», ergänzte Daniel Gloor.

FDP nominiert Ende November

Gar etwas erschrocken sei sie über die Tatsache, dass die Wahlen bereits in zehneinhalb Monaten stattfinden, fuhr Pfäffli weiter fort. Wahlkreisparteipräsident Charly Freitag erklärte, dass die FDP um Wahlkampfleiter Adrian Ruch ihre Kandidaten bereits am 27. November nominieren will, lange vor dem letzten Eingabetermin am

12. Januar 2015. «Wir haben uns bewusst für einen Termin vor Weihnachten entschieden. Je früher wir nominieren, desto länger können sich die Kandidaten präsentieren und mit der Bevölkerung ins Gespräch kommen», so Freitag.

Jungfreisinniger im Vorstand

Der frühe Vogel fängt den Wurm. Diese Binsenweisheit trifft nicht nur auf die Wahlkampfstrategie der FDP zu, sondern auch auf Matthias Furrer. Der Präsident der Jungfreisinnigen des Wahlkreises Sursee ist seit zwei Jahren bei der JFDP, die ihren Schwerpunkt in der Stadt hat. Er wolle dort die Landschaft stärken, meinte er kurz und bündig bei seiner Vorstellung. Der Jungpolitiker wurde von den Delegierten einstimmig in den Vorstand der FDP des Wahlkreises Sursee gewählt, wo er den abtretenden Benedikt Furrer ersetzt.

Nach einem Jahr Pause wollen die Liberalen am 16. Januar 2015 übrigens wieder gemeinsam die Surseer Operette besuchen. Bis dann sind die Kantonsratskandidaten der Partei beinahe schon seit zwei Monaten bekannt.

MANUEL ARNOLD

Theiler tritt zurück

STÄNDERAT Nach acht Jahren Kantonsrat und 20 Jahren als National- und Ständerat wird Georges Theiler nicht mehr als Kandidat für die Wahlen 2015 zur Verfügung stehen. Dies vermeldete die FDP am Dienstagmorgen.

Der Oberkircher Nationalrat Albert Vitali will seine politische Arbeit auch in der kommenden Legislatur in der Grossen Kammer weiterführen. Er steht als Ständeratskandidat nicht zur Verfügung. «Nachdem Georges Theiler nicht mehr für den Ständerat kandidiert, habe ich intensiv über eine Ständeratskandidatur nachgedacht. Ich bin zum Schluss gekommen, in der heutigen Ausgangslage darauf zu verzichten und erneut als Nationalrat zu kandidieren. Ich fühle mich wohl in Bundesbern», erklärte der Vitali in einer Medienmitteilung. Nationalrat Peter Schilliger ist zu einer Kandidatur fürs Stöckli bereit und wird sich dem parteiinternen Selektionsverfahren stellen. **MA**

Anzeige



Zweite Brille kostenlos!

Wir schenken Ihnen beim Kauf einer Korrekturbrille* (Fassung und Gläser) eine zusätzliche Brille in der gleichen Stärke dazu! Wählen Sie die kostenlose Brille aus unserem trendigen Zweitbrillen-Sortiment. Auf Wunsch auch mit Sonnenbrillengläsern!

*ausgenommen Komplettangebote und Aktionen

GÜTSCHHEIN

für eine professionelle Augenanalyse (Sehtest) im Wert von CHF 45.00
Bitte Voranmelden! Gültig bis 30. Juni 2014



weltmode. spitzenqualität. bestpreise. **Import Optik**

Import Optik Sursee - Zentrum Trotte - Telefon 041 920 40 00 - www.import-optik.ch